

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 101.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägertohn) 1 M 60 S, für den Vertrieb 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Donnerstag den 30. August.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 2 S, bei mehrmaliger je 4 S.

1877.

## Amtliches.

Nagold.

### Floßsperre.

Wegen Wasserwerksarbeiten wird die für den Monat August verfügte Floßsperre bis **3. September ds. J.** verlängert, was hienit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 29. August 1877.

R. Oberamt. Gütner.

Nagold.

### An die Ortsvorsteher.

Denselben gehen Abdrücke der in der Amtsversammlung am 14. v. M. vorgeschommenen Wahlen und gefaßten Beschlüsse zu, mit der Weisung, in Gemäßheit § 76 des Verwaltungs-Edikts von den wichtigeren Fällen den Gemeinderath und Bürger-Ausschuß in Kenntniß zu setzen.

Den 29. August 1877.

R. Oberamt. Gütner.

### Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 29. Aug. Mit der Sebansfeier wird hier stets das Kinderfest verbunden, für welches der Gemeinderath wie voriges Jahr 300 M aus der Stadtkasse bewilligte, und welches am Montag Nachmittag stattfinden soll. Wie es mit der Sebansfeier selbst gehalten werden soll, ist noch nicht lautbar geworden.

Calw, 27. Aug. Gestern hielt der Nagoldgau, welcher derzeit noch aus den Turnvereinen Altensteig, Calw, Neuenbürg und Wildberg besteht, sein Gauturnfest hier ab. Außer den zahlreich vertretenen Mitgliedern der Gauvereine waren auch viele Turner aus Stuttgart und Pforzheim erschienen, die das Preisturnen zu einem äußerst belebten Bilde jugendlicher Kraft und Gewandtheit machten. Dieses begann um 1/4 Uhr nach der Rückkehr des städtischen Festzuges zur Turnhalle und nach einer kernigen Rede des Calwer Vereinsvorstandes Georgii, und dauerte bis 1/6 Uhr. Die von den Festjungfrauen betränzten Sieger waren I. von den Gauturnern: 1) Emil Georgii von Calw, 2) Otto Bozenhardt von Calw, 3) Kauderer von Neuenbürg, 4) Prof. von Neuenbürg, 5) Leonhardt von Calw, 6) Sturm von Calw. II. Von den Nicht-Gauturnern: 1) Aug. Schmidt von Stuttgart, 2) Schäußle von Pforzheim, (der jedoch schon manchen andern Kranz errungen, und darum auf den hiesigen Kranz verzichtete), 3) Weippert von Stuttgart, 4) Klent von Stuttgart, 5) Ab. Schmidt von Stuttgart. Ein heiteres, buntes Treiben schloß den schönen Tag, der glücklicherweise durch die mehrmals drohende Ungunst der Witterung nicht gestört wurde, und mit lautem Gethöse verließ uns am späten Abend unsere letzten Gäste. (C. W.)

Calw, 27. Aug. Heute früh kurz vor 5 Uhr brach in dem Schreiner Wudl'schen Hause in der Ledergasse Feuer aus, das äußerst gefährlich hätte werden können, wenn es nicht durch rasche Hilfe noch im Keime erstickt worden wäre. Der Herd des Feuers war der unter der Werkbank liegende Stall, in welchem die Hobelspane aufbewahrt wurden. So klein aber auch der Umfang des Feuers war, so schwierig war doch seine Bewältigung, da der erstickende Qualm und Rauch die Annäherung fast unmöglich machte, und es dauerte eine volle Stunde, bis man die Gewißheit hatte, daß die Gefahr vollständig beseitigt sei. Der Urheber des Brandes ist der Lehrling Großhans von Unterreichenbach, der jedoch sofort nach der That, von Neue getrieben, seinem Meister selbst die Anzeige von dem ausbrechenden Feuer machte und seine Thätigkeit bekannte. Da der Meister demselben das beste Zeugniß ausstellt, ist das Motiv in einer gemüthlichen Affektion, im Heimweh, zu suchen, das in dem vaterlosen Knaben die krankhafte Idee erzeugte, die ihn in letzter Zeit vielfach im Traume beschäftigt haben soll, daß es im Hause brenne und daß ein Brand ihn wieder in die Heimat zurückführe. (C. W.)

Herrenberg, 27. Aug. Am gestrigen Sonntag wurde unsere Feuerwehr zweimal allarmirt. Während des Vormittagsgottesdienstes kam ein Feuerreiter mit der Meldung, daß es in Kuppingen brenne. Unsere Feuerwehr war noch nicht abgefahren, als eine weitere Meldung eintraf, daß die Gefahr beseitigt sei.

Gegen Abend kam ein weiterer Feuerreiter. Diesmal brannte es in Entlingen; rasch wurde unsere Feuerwehr allarmirt, sie fand bei Ankunft in Entlingen bereits 4 Gebäude eingestürzt, doch war die Gefahr für die Nebengebäude so ziemlich beseitigt. Die Abgebrannten sollen nicht versichert sein. Wegen einigen Raub-Prämien sehen die Leute Hab und Gut aufs Spiel und es helfen da weder Rohnungen noch Warnungen. (Schw. M.)

Aus dem Horber Oberamtsbezirk, 26. Aug. In dem im hiesigen Oberamtsbezirk gelegenen Dorfe Baisingen haben die bürgerlichen Kollegien mit Rücksicht auf den schon jetzt zum Theil vorhandenen und für die Zukunft noch in größerem Maße in Aussicht stehenden Wassermangel vor einiger Zeit den Bau einer Wasserleitung beschlossen. Der Bau, der dem auf diesem Gebiete so sehr bewährten Oberbaurathe Dr. v. Schumann übertragen worden ist, ist nunmehr zur großen und allseitigen Freude der Bewohner im Wesentlichen vollendet. Auch Spenden schon jetzt vier neue hübsche Brunnen der Bevölkerung ihr Wasser, die übrigens nach Vollendung der Ernte, zu welcher Zeit die Arbeit wieder aufgenommen werden soll, um noch einige vermehrt werden. Die einigermaßen gut situirten Hausbesitzer haben überdies in ihren Häusern, in Küchen und Stallungen Hydranten einrichten lassen. Die Aufbringung der Kosten für die Wasserleitung, die beinahe vierzigtausend Mark betragen, verursachen der Gemeinde, die zu den reichsten Landgemeinden des Königreichs gehört, keine große Sorge, da dieselben mit Leichtigkeit aus dem Baarvermögen der Gemeinde bestritten werden können. — In Mühringen waren schon in diesen Tagen reife Trauben zu sehen; dieselben befanden sich an der Kammerz des dortigen Lehrers R.

Horb, 27. Aug. Gestern tagte hier im Saale der Bierhalle eine von den Kriegervereinen Horb, Sulz, Oberndorf, Rottweil, Schwennigen, Nagold, Tübingen und Stuttgart besetzte, auf den Wunsch eines Delegirten aus Berlin zusammenberufene Versammlung, in welcher die Frage eines allgemeinen deutschen Kriegervereins unter der Leitung des früheren Rittmeisters von Wöllmarth berathen wurde. Nach langer stürmischer Debatte erklärte sich die Mehrzahl der vertretenen Vereine sowohl aus politischen als namentlich aus pekuniären Gründen gegen eine solche Organisation der gesammten württembergischen Kriegervereine nicht abgeneigt.

Stuttgart, 24. Aug. Das gestern ausgegebene 50. Stück des Amtsblattes der deutschen Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung enthält als erste Verfügung die folgende: „Die seit dem 1. Nov. 1876 versuchsweise bestehende Einrichtung der Uebernahme von Telegrammen durch die Landbrieftreger behufs Aufgabe bei den betreffenden Telegraphenanstalten hat sich nach den Berichten der kais. Oberpostdirektion bewährt und sind Unzuträglichkeiten dabei nicht vorgekommen. Die fragliche Einrichtung soll deshalb dauernd beibehalten werden.“

Stuttgart. Der ledige, 23 J. alte Postamtsgeselle Joseph Pröbstle von Kempfen hat sich am letzten Samstag früh mit ca. 31,000 M amtlich autorisierter Gelder flüchtig gemacht, in der Absicht, nach Amerika zu reisen. Gestern Nachmittag hat derselbe sich in Cannstatt aufgehalten, verschiedene auffallende Selbstaussagen gemacht, wovon Polizeiwachmeister Schlauch dort Mittheilung erhielt, welcher sodann mit dem um 12 Uhr 45 Min. von Kalen hier ankommenden Schnellzug hierher fuhr, den Verdächtigen auf dem hiesigen Bahnhof antraf und festnahm. Pröbstle war der That sofort geständig. Eine amtliche Anzeige von dieser Veruntreuung war jedoch in Cannstatt und Stuttgart nicht bekannt.

Am Sonntag ging ein Theil des für die Ver-

wundeten des Orientkrieges bestimmten Sanitätszuges, 14 mit dem rothen Kreuz kenntlich gemachte, vollständig eingerichtete Wagen, von Cannstatt ab. Ein württembergischer Zugmeister bringt denselben nach Bukarest, wo er von der russischen Sanitätsabtheilung übernommen wird.

Tübingen. Als Geschworene für das 3. Quartal haben u. a. zu fungiren: Frauer, Abol, Kaufmann von Wildberg, Mah, Friedrich, Sonnenwirth von Herrenberg, Köhm, Michael, Oekonom und Gemeinderath von Calw, Wolf, Johann, Schultheiß von Zwernberg, Wohlboldt, Friedrich, Tuchmacher von Wildberg.

Zur Tübinger Jubiläumsfeier. Neben dem Menu des großartig angelegten lukullischen Festmahls, das in der neuen Turnhalle für die Universität und ihre Ehrengäste — Couvert à 40 M — stattfand, dürfte es auch interessant, was gegenwärtig von einem anständigen Studentendiner erwartet wird. Die „Franken“, unbestritten das bedeutendste Corps in Tübingen, hatten ihr Diner in dem wegen seiner Küche in ganz Württemberg berühmten Hotel Sprandel in Wetzungen. Der Küchensettel lautete: Geräucherter Lachs, Schilbrödsuppe, Forellen blau, sauce hollandaise, sauce tartare, Roastbeef à la jardinière, Baiertisch-Kraut mit wilder Ente und Purée, Edelkrebs, Rehfilet mit Trüffel und Champignons, Gebratener Aal, Franz. Potarden, Salat, Compote, Pumpernickel, Gefrorenes, Parstorte, Obst, Dessert.

Mergentheim, 21. Aug. Lezten Donnerstag Abends langten, von Ulm kommend, vier Wagen mit 800 Centner Chassepotpatronen, die nach Griechenland bestimmt waren, hier an. Die badische Eisenbahnverwaltung verweigerte jedoch die Uebernahme und Weiterbeförderung dieser Sendung und so blieb nichts übrig, als die Munition auszuladen und per Achse nach Wertheim zu fahren, von wo aus dieselbe per Schiff weiterbefördert wird.

Ulm, 25. Aug. Am 23. l. M. Nachmittags fand die Frau eines hiesigen Holzhändlers, als sie unvermuthet in das Zimmer trat, wo ihr 8 Monate altes Kind im Bette lag, ihr 15 Jahre altes Dienstmädchen auf einem Kissen sitzend, mit welchem das Gesicht des Kindes zugedeckt war. Schon den Tag zuvor war das Kind der Ersticken nahe betroffen worden. Das Dienstmädchen gestand zu, daß sie beide Male, um das schreiende Kind zur Ruhe zu bringen, sich in dieser Weise auf dasselbe gesetzt habe. Auch schlug sie in der letzten Zeit einmal aus dem gleichen Grund dessen Kopf an die Bettlade, so daß die Spuren hiervon noch sichtbar sind.

Schorndorf, 25. Aug. Heute hat sich hier ein großes Unglück zugetragen. Drei Geschwister Benzehöfer waren mit Abschneiden von Hirse beschäftigt, wobei sie sich gewöhnlicher Taschenmesser von stumpfer Form bedienten. Ein kleiner, schwerer Streit bringt das 12jährige Mädchen zur Flucht vor dem etwas älteren Bruder; das Mädchen fällt, stößt sich das Messer in die Brust und ist in fünf Minuten eine Leiche, während der Bruder aus Schrecken und Alteration in lang anhaltende Krämpfe verfiel. Eine Vergleichen des Messers mit der Wunde würde in einem irgend zweifelhaften Falle die Annahme, daß letztere von dem ersteren herrühre, nahezu ganz ausschließen.

Aus Baden, 23. August. In den badischen Lehrer-Kreisen wird gegenwärtig eine Agitation zur Sammlung von Unterschriften für eine Petition an den Reichstag betrieben, welche gegen die Bestimmungen des Reichs-Strafgesetzbuches bezüglich der Abhandlung wegen körperlicher Züchtigung von Schülern gerichtet ist. Die Lehrer glauben in der Beschränkung des Rechts der körperlichen Züchtigung und bei Ausschreitungen in der Anwendung desselben durch die gerichtlichen Verfolgungen und Bestrafungen die Autorität in der Schule beschränkt und begründen damit die Zunahme der Rohheiten bei dem heranwachsenden Geschlechte. Die Petition wünscht deshalb, daß den be-

treffenden Straf-Bestimmungen eine andere und mildere Fassung gegeben werde

Ueber einen Gattinmord geben der „Bad Landes.“ nähere Mittheilungen zu, denen wir Folgendes entnehmen: Am 22. d. in der Frühe gegen 1/8 Uhr ging eine Frau von Altheim die Durlacher Allee entlang und sah, etwa 5 Min. von Durlach entfernt, in dem längs der Allee hin fließenden Landgraben eine weibliche Leiche liegen. Die Frau erschrock und rief den in der Nähe beschäftigten Straßenwärt herbei. Da zu dieser Zeit viele Leute auf dem Gange zur Arbeit nach Karlsruhe diese Stelle passiren, so hatte sich alsbald eine große Anzahl Menschen zusammengefunden. Blötzlich kam aus dem nahen Wäldchen ein Mann in äußerster Aufregung herbei und sagte: „Hier liegt die . . . . . es ist meine Frau, ich hab' sie in's Wasser geworfen, ich habe sie umgebracht, die liebevolle Person.“ Die Leiche ward nach dem Spital verbracht. Bei dem Verhöre gab der Verhaftete an, daß er Karl Hofmann heiße, 30 Jahre alt, Ziegler und in Baldangelloch (Sinsheim) heimathberechtigt sei. Seine Frau heiße Pauline, sei 18 Jahre alt und die Tochter des in Gemmingen (Cypingen) wohnenden Schumachers Stierle. Am 1. April d. J. habe er sich mit derselben verheiratet, aber schon 14 Tage nach der Hochzeit sei sie ihm entlaufen und habe sich einem liebesüchtigen Lebenswandel ergeben. Später sei sie wieder gekommen, aber auch wieder fortgelauten. Vor 6 Wochen sei sie das lehtmal bei ihm gewesen, habe sich damals Nachts heimlich entfernt und dabei ihm Geld und Taschenuhr mitgenommen. Sie sei nach Karlsruhe gegangen und habe im Gasthause „zum Lamm“ daselbst, alwo sie auch seine Uhr versteckt, gewohnt. Wegen unstilligen Lebenswandels habe sie zu dieser Zeit auch ein paar Tage im Gefängniß gesessen. Schließlich habe sie in Karlsruhe Dienst genommen. Vor einigen Tagen habe er sich nach Karlsruhe begeben, um sie mit nach Hause zu nehmen. Am 21. d., Abends 10 1/2 Uhr, sei er mit ihr von Karlsruhe weg und da sie ihm nicht habe mit zur Heimat folgen wollen, habe er sie angefaßt, geschlagen und ins Wasser geworfen. Es könne, als dies geschah, Mitternacht gewesen sein. Er habe sich dann in das nahe Wäldchen begeben und sich daselbst so lange aufgehalten, bis sich Leute um die Leiche seiner Frau sammelten, dann sei er hinzugezogen und habe sich gleich als den Mörder derselben bekannt. Der Verhaftete ist ruhig und gelobt. Das ihm verabreichte Essen verzehet er mit Appetit. Er ist gut gekleidet, seine Person und auch sein Benehmen machen keinen unangünstigen Eindruck. Er ist der Ansicht, daß er gehandelt habe, wie ein Ehemann an seinem treulosen Weibe habe handeln dürfen. Bei der nächsten Schwurgerichtssitzung wird dieser tragische Fall zur Aburtheilung kommen. (S. w. B.)

Bamberg, 23. Aug. Heute Morgen ist die Nachricht hier eingetroffen, daß gestern in dem Bader-orte Steben Feuer ausgebrochen und bereits 20 Häuser eingestürzt seien. Das Feuer war beim Abgang der Nachricht noch nicht gelöscht.

Würzburg, 27. Aug. Der Kronprinz des deutschen Reiches ist um 2 Uhr 45 Min. hier angekommen und von den Militär- und Civilbehörden empfangen worden. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Die Einführung des Mäusergewehres in die bayerische Armee und die damit erfolgte Durchsührung der einheitlichen Bewaffnung des gesammten deutschen Heeres macht, wie man der Nat. Z. schreibt, in Berlin über die Grenzen der militärischen Kreise hinaus einen sehr erfreulichen Eindruck. „Wie man hört, wären für die Entschlebung der bayerischen Heeresverwaltung die Bemühungen des als Bundesrathsbevollmächtigter nach Berlin kommandirten bayr. Generals Fries maßgebend gewesen. Der General, der schon seit einigen Jahren und zuerst als Oberst im bayerischen Generalstabe in seiner erstgedachten Stellung thätig ist, hat seiner Regierung dauernd sehr eingehende Berichte über seine Berliner Wahrnehmungen erstattet und sich auch sonst um den Anschluß des bayr. Kontingents an die preuß. Heereseinrichtungen verdient gemacht.“

Der Vorstand des Komites für Errichtung der Kanossäule, genannt Bismarcksäule, hat auf die an den Fürsten Reichskanzler zu der am 26. stattfindenden Enthüllung des Denkmals gerichtete Einladung folgendes Antwortschreiben erhalten: „Ich danke sehr verbindlich für die freundliche Einladung zur Enthüllung der Kanossäule; ich kann aber leider der Feier nicht selbst beiwohnen, da mein Gesundheitszustand mir bisher noch nicht einmal gestattet, eine zweite mir empfohlene Badereise anzutreten. Ich werde aber, wo es auch sein mag, so Gott will, die Feier am 26. d. im Sinne der Unabhängigkeit deutschen Geistes von jeder Fremdherrschaft mit Ihnen gleichzeitig begehen. Borzin, 17. August 1877 v. Bismarck.“

Harzburg, 26. Aug. Heute fand bei lebhafter Theilnahme die feierliche Enthüllung der Kanossäule statt. Um 1/3 Uhr Nachmittags bewegte sich der Festzug unter Choralmusik und Gesang auf das Plateau des Burgberges. Die vom Direktor Kostensky gehaltene Eröffnungsrede endete mit Ausbringung eines Hochs auf den Kaiser und den Herzog von Braunschweig. Hierauf ging unter großem Jubel der Act der Enthüllung vor sich, dem eine Rede des Professors Floto aus Jena mit einem geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung von 1077—1877 folgte; am Schluß ließ Redner den Fürsten Bismarck hoch leben. Um 5 Uhr Nachmittags versammelten sich die Mitglieder zu einem Festmahle.

Ueber einen schrecklichen Unglücksfall, der sich am 9. d. in Böhmen in Thüringen ereignet hat, geht der „Post“ folgende Mittheilung zu: Der zwanzigjährige Sohn des

Schneidermeisters M. unterbielt gegen den Willen der Eltern ein Liebesverhältniß mit der sechzehnjährigen Tochter des Schankwirts P. Am Abend des 9. Aug. machte ein Freund des jungen M. dem P., der sich bei einer Besprechung des Vorkausvereins befand, die Mittheilung, wenn er den M. bei seiner Tochter erwischen wolle, so möge er sich beeilen. Inzwischen hatte sich M. zu seiner Geliebten in ihre auf dem Boden befindliche Kammer begeben. P. ging ihm nach und machte Licht. Als M. das Geräusch des Herannahenden hörte, öffnete er das Kammerfenster, sprang drei Stod hinab und stürzte auf einen spitzen Zaunpfahl, der in den Unterleib drang und die Haut zwischen Schulter und Rückgrat emportrieb. Als der verbeirathete Arzt die Haut auseinander schnitt, quälte die Spitze des Pfahls mit dem Hemde und einem Tuchlappen durch. M. wurde zu Fuß in das Krankenhaus geführt. Es dauerte eine volle Stunde, bevor es gelang, den Pfahl aus dem Körper des Unglücklichen zu ziehen. Am 12. Morgens, gab er unter entsetzlichen Qualen seinen Geist auf. Er hatte während der drei Tage sein Bewußtsein nicht verloren.

Ein in Sachsen angelegenes Blatt, der (protestantische) „Wälder aus Sachsen“, empfiehlt eine als Proschäre erdichtete Vorlesung des als Eregeten (s. B. „Dächsel's Bibel-Wert“) bekannten Pastors Dächsel über den Ausgang der orientalischen Frage, in welcher derselbe „mit überzeugender Klarheit und Zuversicht den in verschiedenen Beisagungen (besonders Joel 2 und Osd. Job. 9) enthaltenen Rathschluß Gottes über das heilige Land und der morgenländischen Christenheit als durch das geschichtliche Auftreten des Mohammedanismus erfüllt darstellt“, in welchem sogar die Jahre berechnet werden, in welchen die Macht des Islam über christliche Völkerheiten gebrochen (1882), und das heil. Land von seinen Betretern geräumt sein werde (1897). Ferner behauptet Hr. Dächsel auf Grund der Apokalypse: der persönliche Antichrist werde im Jahre 1892 auftreten. Er nennt sogar seinen Namen: Napoleon VIII., der durch den Satan vom Tode erweckte Napoleon I.

Frankfurt. Gestern sollte ein Knabe in einer hiesigen Schule „dableiben“, was dem Vater desselben nicht gefallen mochte. Er ging hin und forderte dessen Freilassung, die ihm vom Schuldienere verweigert wurde. Inzwischen erschien der Knabe am Fenster des ersten Stockes. Bei seinem Anblick rief ihm der Vater zu, herunter zu springen. Derselbe leistete sofort Folge und ward von seinem Vater ohne Beschädigung aufgefangen.

Berlin. In unseren diplomatischen Kreisen macht die Nachricht, daß der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, am 13. September einen dreimonatlichen Urlaub antreten werde, großes Aufsehen. Der Botschafter wird also während der für die innere und vielleicht auch für die äußere Politik Frankreichs entscheidenden Zeit der Neuwahlen zur Deputirtenkammer nicht auf seinem Posten sein. Die Offizien werden natürlich nicht ermangeln, einen zureichenden Grund für die Abwesenheit des Fürsten Hohenlohe ausfindig zu machen; in Wirklichkeit aber scheint uns in der Beurteilung des deutschen Botschafters ein ganz unzweideutiges Mißtrauensvotum zu liegen, welches sich gegen die der französischen Regierung zugesprochenen Absichten richtet. (W. L.)

Aus gut unterrichteten Quellen hören wir, daß die Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag weniger als je Aussicht auf einen befriedigten Ausgang haben.

Durch einen orkanartigen Gewittersturm mit Wolkenbruch und Hagelschlag wurde der südliche Theil des Kreises Templin in der preuß. Prov. Brandenburg am 1. Aug. d. J. in furchtbarer Weise beschädigt. 13 Windmühlen, 27 Scheunen und Ställe wurden umgeworfen, 400 Wohnhäuser und Scheunen sind mehr oder weniger beschädigt. Die Ernte wurde fast gänzlich vernichtet. Der Schaden beträgt an Gebäuden 250,797 M., an Feldfrüchten 268,410 M. Ein Hilfskomitee hat sich in Templin unter dem Vorh. des Landraths v. Arnim gebildet, um die für den Winter unausbleiblichen Nothstände zu mildern und den Beschädigten bei Wiederherstellung ihrer Gebäude zu helfen.

Meg, 25. Aug. Die in dem benachbarten Diedenbosen ausgebrochene Trichinose ist dem Erlöschen nahe. Im Ganzen sind 102 Soldaten und 7 Zivilpersonen erkrankt. Von ersteren erlagen der Krankheit 7, von letzteren 2. Der gegenwärtige Stand an Trichinentranten beläuft sich auf 17 Militär-, von denen 16 als außer Gefahr betrachtet werden können.

Bei Anlaß der jüngsten Sperrmaßregeln Seitens Frankreichs gegen Deutschland wegen des Koloradokäfers hat dieser Kaiser den Franzosen einen Liebesdienst erwiesen, denn es kam dabei an den Tag, daß die französische Tabakregie große Massen dürre Kartoffelblätter aus Deutschland kommen ließ, um ihre Zigarren zu würzen. Im eigenen Land wagte man nicht sie zu sammeln. Die Einfuhr ist nun verboten und die Franzosen sind der Nothigung entbunden, ihrer Regierung Kartoffelblätter für Tabak abzulaufen.

Paris, 25. Aug. Zu einer Deputation von Einwohnern von Saint-Germain, welche ihn in dieser Stadt begrüßten, sprach Thiers: „Wie ich Ihnen schon vor Jahren sagte, halte ich die Republik für die einzige in Frankreich mögliche Regierung. Diejenigen, welche, ohne etwas anderes an ihre Stelle setzen zu können, gegen ihr Auskommen ankämpfen, sind die wahren Ruhestörer, die wahren Anarchisten, von denen

Frankreich bald Rechenschaft zu fordern haben wird für den materiellen und moralischen Schaden, den man ihm in diesem Jahre zugezogen hat. Vertrauen Sie also auf meine Ausdauer bei der Vertheidigung der Republik; aber gestatten Sie mir, mit derselben Ausdauer sie auch als eine conservative hinzustellen; denn wenn sie sich befestigen soll, muß sie im gleichen Maße eine beruhigende wie liberale sein. Sehen Sie doch nur die Fortschritte, welche unsere Partei in diesem Jahre gemacht hat; wir haben sie der Gelassenheit und Festigkeit des Landes zu verdanken. Was mich betrifft, so zweifle ich nicht an dem Erfolge. Alles kündigt ihn uns an, und ich nehme keinen Anstand, Ihnen dieses mit Bestimmtheit zu versichern.“ (Fr. Z.)

In Frankreich ist die Einfuhr von Kartoffeln, Kartoffelkraut und gebrauchten Kartoffel-Embhallagen bis auf Weiteres verboten.

Petersburg, 27. Aug. Aus Gorni-Studen vom 26. d., Abends, wird amtlich gemeldet: Gestern betrug der Verlust der Russen 30 Offiziere, 400 Soldaten todt und verwundet. Der Kampf dauerte von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. In der Nacht erneuerten die Türken den Kampf mit frischen Truppen; bis zu diesem Augenblick, 26. d., Mittags, dauerte das verzweifelte Ringen fort. Die Russen behaupten ihre Stellungen. (Fr. Z.)

Petersburg, 28. August. Officiell. Gorni Studen, 27. Aug. Seit gestern Mittag und heute unterhielten die Türken nur ein schwaches Feuer gegen den Schipka Paß. Unsere Braven behaupten alle Positionen. Die Türken setzten sich auf den benachbarten Bergen fest und löfen einander fortwährend im Kampfe ab. Sie bringen Wasser, Proviant, Patronen und Gebirgs-Geschütze auf Lastthieren heran, und zwingen, wo letztere nicht passiren können, Bulgaren zum Schleppen.

Der „Golos“ konstatiert den festen Entschluß der Regierung, das begonnene Werk unter allen Umständen zu vollenden und dem Kriege in Zukunft einen noch ernsteren Charakter als der bisherige war zu verleihen. „In ganz Europa“, schreibt das Blatt, „in der Presse, wie in den Kanzlerämtern, ist man sich bemüht, daß der Kampf jetzt einen mehr als entscheidenden Charakter angenommen hat und erst dann endigen kann, nachdem alle Heere, die Rußland auf das Kriegstheater zu entsenden vermag, durchaus vernichtet, oder die Ziele, um derenwillen Rußland zu den Waffen griff, voll und ganz erreicht sind.“

Die Sprache der russischen Blätter gegen die türkenfreundliche Presse Oesterreichs und Englands ist neuerdings eine sehr gereizte. Dagegen zeigen sie sich befriedigt durch die neueste Erklärung der Mächte in Konstantinopel, die Genfer Konvention betreffend. Golos hofft, daß Deutschland die begonnene Sache zu Ende führen werde.

Wie aus Alexandria gemeldet wird, ist an Bord des französischen Kriegsschiffs „Correja“, das sich auf der Fahrt von Saigon nach Suez befand, die Cholera ausgebrochen. Von der Mannschaft sind bereits 50 gestorben, 130 Kranke befinden sich noch an Bord.

London, 27. Aug. In dem Bericht des englischen Militär-Attaches bei dem russischen Hauptquartier, Wellesley, an Lord Derby vom 6. August über die angeblich Seitens der Russen verübten grausamen Handlungen heißt es folgendermaßen: Wellesley hielt sich zwar nicht an der äußersten Front auf und besuchte nicht persönlich die Ortshäfen, wo die Russen grausame Handlungen begangen haben sollen, sprach aber eine große Anzahl Russen und Engländer, die den Befehlten beigewohnt hatten und den vollsten Glauben verdienen; allesammt konstatierten, daß sie niemals auch nur eine einzige grausame Handlung von den Russen hätten begehren sehen. Wellesley gewann aus allen Informationen die feste, rechtfertigende Ueberzeugung, daß die den Russen gemachten Beschuldigungen vollkommen erfinden seien. Alle Berichterstatter englischer Blätter, die befragt wurden, leugneten auf das Bestimmteste, jemals gesehen zu haben, daß Russen Acte der Grausamkeit verübt hätten, und erklärten im Gegentheil, die Russen behandelten die türkischen Gefangenen äußerst wohlwollend, ja theilten sogar ihre eigenen Rationen mit denselben. Allerdings werde von beiden Seiten beim Kampfe selten Pardon gegeben, auch habe Wellesley von einigen Fällen gehört, wo die Russen plünderten. Viele Brandstiftungen und Plünderungen würden von den Bulgaren begangen, obschon die Russen dies zu verhindern suchten. Schließlich rühmt Wellesley an dem russischen Soldaten, daß er jeder Grausamkeit unfähig sei. (Fr. Z.)

Dem Vernehmen nach hat das griechische Kabinett der Pforte befriedigende Versicherungen erteilt; indem

haben wird für  
den man ihm  
rauben Sie also  
ung der Repu-  
elben Ausdauer  
en; denn wenn  
hen Maße eine  
Sie doch nur  
in diesem Jahre  
heit und Festig-  
nich betrifft. So  
sündigt ihn  
Ihnen dieses  
(Fr. 3.)  
von Kartoffeln,  
Emballagen  
Gorni-Studen  
meldet: Gestern  
tere, 400 Sol-  
dauerte von  
In der Nacht  
schen Truppen;  
gs, bauert das  
behaupten ihre  
(Fr. 3.)  
officiell. Gorni  
ag und heute  
es Feuer gegen  
upten alle Po-  
en benachbarten  
nd im Kampfe  
Patronen und  
und zwingen,  
zum Schleppen.  
Entschluß der  
llen Umständen  
st einen noch  
r zu verleihen.  
in der Presse,  
bewußt, daß  
enden Charak-  
endigen kann,  
Kriegstheater  
tet, oder die  
Waffen griff,  
läiter gegen  
und Englands  
egen zeigen sie  
ig der Mächte  
da betreffend.  
ene Sache zu  
wird, ist an  
Corroja", das  
ez befand, die  
annschaft sind  
nden sich noch  
richt des eng-  
Hauptquartier,  
agust über die  
en grausamen  
Bellefley hielt  
f und besuchte  
ffen grausame  
rach aber eine  
den Gefechten  
en verdienten;  
auch nur eine  
Russen hätten  
allen Infor-  
gung, daß die  
vollkommen er-  
ischer Blätter,  
Bestimmteste,  
te der Grau-  
Begenheit, die  
genen äußerst  
men Nationen  
Seiten  
ach habe Wel-  
die Russen  
Pänderungen  
obchon die  
liehlich rühmt  
daß er jeder  
(Fr. 3.)  
hische Kabinett  
theilt; indem

es gegen die Verdächtigung protestirte, daß Griechenland bei dem Erscheinen bewaffneter Banden in Thessalien seine Hand im Spiele haben könne. — Abdul Kerim und Nedis Pascha sollen im Seraskierat internirt werden.  
Seit Medemed Ali's Ankunft bei der Donau-Armee herrscht dort, wie dem „N. B. L.“ aus Bukarest gemeldet wird, große Begeisterung und Zuversicht. Der Konstantinopeler Korrespondent des „Daily Telegraph“ hat seinem Blatte den Vorlaut der Ansprache übermittelt, welche Medemed Ali am vorigen Dienstag an seine Soldaten hielt. „Wir haben entweder“, jagte der Pascha, „das Land, welches der Feind verwüthet und mit dem Blute Unschuldiger bedeckt hat, zu seiner Grabstätte zu machen oder unsere eigenen Gräber in seinem entbeiligteten Boden zu finden. Kämpft mit dem Muthe, den eure lange Geschichte bezugt. Ich habe volle Gewalt, euch zu fähren und euch alle notwendigen Vortheile zu gewähren. Ich besitze volle Autorität, diejenige zu belohnen, die ihre Pflicht dem Sultan und dem Reiche gegenüber erfüllen, und ohne Gnade jeden zu bestrafen, der in einer solchen Stunde ein Osmane und zugleich ein Feigling sein kann.“

Konstantinopel, 25. Aug. Zwischen der Pforte und Oesterreich sind kleine Mißbilligkeiten ausgebrochen. Der Kommandant von Adakaleh hielt ein österreichisches Schiff an, das 50,000 Centner Eisenbahnschienen schleppte, welche nach Bercierowa bestimmt waren. Der türkische Kommandant belegte die Ladung mit Beschlagnahme. Graf Zichy erhob in Konstantinopel Einwendungen, indem er die Freigabe der Schienen verlangte. Die Pforte zog die Angelegenheit in Betrachtung und nach sorgfältig eingelegten Erkundigungen entschied sie, daß fertige Bahnschienen Kriegskontrebande seien und bis zur Beendigung des Krieges unter Beschlagnahme zu halten. Die Pforte erfuhr, daß die Schienen nicht etwa für den Bahnbau im Banat oder Rumänien bestimmt waren, sondern für die russische Militärbahn Bender-Galatz, für welche die Kreditanstalt in Wien einen Theil der Lieferungen, namentlich Schienen, übernommen hat. Der Zwischenfall ist noch nicht beigelegt.

Konstantinopel, 25. Aug. Gestern erneuerte sich das Bombardement zwischen Kalafat und Widin. — Die Montenegriner, welche sich ansichden Podgoriza und Spuz anzugreifen, wurden zurückgeworfen.

Konstantinopel, 25. Aug. In einem Telegramm theilt Suleiman Pascha vom Dienstag mit: Die Türken, die Befestigungen des Schipkapasses angegriffen, kämpften 14 Stunden ungeschützt unter heftigem Feuer des schweren und leichten Geschüzes, welches gering wirkte; sie widerstanden heldenmüthig den russischen Ausfällen und brachten dabei den Russen große Verluste bei.

Konstantinopel, 26. Aug. In einem Telegramm Dervish Paschas von Batum wird gemeldet: Die Türken haben am Freitag die russischen Befestigungen bei Kussuban angegriffen und dieselben zerstört. Die Russen wurden mit einem Verlust von 300 Mann geschlagen: die Türken verloren 15 Tode und 40 Verwundete. Die große Schlacht, in welcher Ruhtar Pascha engagirt war, fand nach einem Telegramm des letzteren von gestern in der Ebene von Karz bei Yedilser statt. Im Beginn der Schlacht griffen die Türken die Kifil-Hügel an und nahmen dieselben in der Nacht vom Freitag auf Samstag (24. auf 25. Aug.) Ein von Badiran kommendes russisches Korps versuchte am Samstag früh die genannten Hügel wieder einzunehmen. Der Kampf nahm nunmehr große Proportionen an und währte bis 5 Uhr Abends. Die ganze Ebene von Karz war ein ungeheures Schlachtfeld. Mehr als 200 Kanonen gaben ihr Feuer ab. Die russischen Angriffe gegen die Kifil-Hügel wurden von den Türken zurückgewiesen und letztere blieben Herren des Schlachtfeldes. Ruhtar schätzt den russischen Verlust auf 3000 bis 4000 Tode, den türkischen auf 1200 Tode und Verwundete. General Ali und ein türkischer Oberst wurden verwundet. Der Kommandant der russischen Kavallerie, General Jozowajoff, ist gefallen.

### Handel und Verkehr etc.

Stuttgart, 27. Aug. (Getreidebericht von auswärtigen Handelsplätzen.) Die Ernte in Brodfrüchten ist nun fast in ganz Europa beendet und nur Hafer steht noch ziemlich viel auf dem Felde. Was das Gesamtergebnis der Ernte betrifft, so ist dasselbe in Brodfrüchten quantitativ durchschnittlich besser als im vorhergegangenen Jahre und von den aröheren Produktionsländern sind es namentlich Bayern, Oesterreich-Ungarn, das südliche und Mittelrussland, deren Erportfähigkeit durch die diesjährige Ernte wesentlich gesteigert wurde. Die Qualität dagegen ist überall verschieden, wodurch der Einkauf etwas erschwert werden wird, jedoch schienen die besseren Qualitäten vorherreichend zu sein, so daß man dieselben, wenn auch zu etwas höheren Preisen, wenigstens erhalten kann. Der Ertrag der Gerste blieb in den meisten Ländern Europas ziemlich weit hinter einer Mittelernis zurück und nur Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Süditalien und Bessarabien löhmen eine Solche konstatiren. Auch das Ergebnis an Hafer ist erheblich geringer als im vorigen Jahre, immerhin aber noch viel befriedigender als bei Gerste. Frankreich, das meistens zu exportiren gewöhnt ist, machte von allen europäischen Ländern die geringste Ernte

in Brodfrüchten und es wird dieses Land wohl nicht unansehnliche Quantitäten Getreide importiren müssen. Es wurde auch bei dem am 20. und 21. v. M. in Wien abgehaltenen Getreide- und Saatmarkt schon sehr für Frankreich gekauft, was das Geschäft nicht nur im Allgemeinen belebte, sondern auch nach allen Richtungen zu steigender Kauflust Anlaß gab und das Getreidegeschäft dürfte deshalb baldiger als man erwartete, größere Dimensionen annehmen. Was insbesondere unser Württemberg betrifft, so ist die Ernte, obchon anfangs etwas überhäuft, doch an Brodfrüchten um Vieles reicher, als die von 1876, und daher eine geringere Einfuhr notwendig. Sie steht, die volle Mittelernis zu 100 angenommen, bei Weizen (der übrigens in Württemberg weniger gebaut wird) 95 (im Vorjahr um 5% weniger), Roggen 100 (im Vorjahr nur 88) und beim Dinkel (der Hauptfrucht Württembergs) 95 (im Vorjahr nur 85). Dagegen stehen die Sommerfrüchte gegen 1876 bedeutend zurück. Gerste nur auf 75 (im Vorjahr 100), Hafer 95 (im J. 1876 auf 108), so daß von Gerste mehr eingeführt werden muß, von Hafer weniger ausgeführt werden kann (den in Württemberg vielfach gebauten Hafer bedarf das Land nur in geringen Jahren ganz). Da nun auch der Wein bei uns reichen Ertrag verspricht und die Futterernte gut ausgefallen ist, so ist der Jahrgang 1877 im Ganzen in Württemberg als gut und befriedigend ausgefallen zu betrachten. (Schw. M.)

Stuttgart, 27. Aug. (Landesproduktionsberichte.) Unser heutige Börse verkehrte in rubiger Haltung, da Käufer, noch auf billigere Preise hoffend, zurückhalten. Wir notiren: Weizen, russ. 13 M., dto. bayer. 12 M. 25 S.—13 M., dto. ungar. 12 M. 40 S.—13 M. Kernen 12 M. 50 S.—13 M. Dinkel 8 M. Gerste, ungar. 9 M. 80 S.—10 M. 80 S. Wehlpreise pro 100 Kilogramm incl. Sad. Nr. 1: 39—40 M., Nr. 2: 35—36 M., Nr. 3: 30—31 M. 50 S., Nr. 4: 26 M. 50 S. bis 27 M. 50 S.

Ravensburg, 27. Aug. Die Hopfenernte ist in vollem Gang und liefert quantitativ und qualitativ ein recht erfreuliches Ergebnis. (Schw. M.)

Rärnberg, 26. Aug. Heute kamen 50—60 Ballen neue Hopfen aus verschiedenen Distrikten an, welche theilweise feucht, Käufern nicht entsprechen, weil die Forderungen zu hoch gestellt waren. Gut getrocknete erhielten bis zu 200—220 M. den Vorzug, der Verkauf war indeß schleppend und grüne, halbfeuchte Waare wurde bis zu 130 M. herab bezahlt. Gesamtumsatz heute 60 Ballen.

### Rezepte.

(Ein Rezept zum Einmachen von Essig-Gurken.) Die Gurken werden gepuzt; sind sie unrein, so wasche man sie mit einem in Pumpbrunnenwasser getauchten Tuche einzeln ab, hierauf kommen sie in Ölfen oder Schüsseln, werden mit Salz ziemlich stark bestreut, in diesem Zustande 24 Stunden gelassen, jedoch immer in dieser Zeit 3—4 mal tüchtig untereinander geschüttelt, mit den Händen untereinander geworfen und aneinander gerieben. Nach 24 Stunden kommen sie in Zainen oder Seyher, werden mit kaltem Wasser abgeseigt und sodann einige Stunden auf ausgebreitete Tücher gelegt. Hernach reibt man sie ab mit den Tüchern und bringt sie in vollkommen trockenem Zustande in die Einmachgefäße. In den Boden kommt Traubenlaub und zwischenhinein je nach Verhältnis einige Lorbeerblätter, Muskatblüthe, Zwiebel, Charlottenzwiebel, Knoblauch, einige a la mode Gewürzkörner, grob gestoßener Pfeffer, Dill, Fenchel und etwas Salz. Oben wieder Traubenlaub. Unter Weinessig wird während dieser Zeit in einer Pfanne von Messing, unverzinntem Kupfer, und nicht Eisen, aufgesetzt und so lange über dem Feuer gelassen, bis er anfangen will zu sieden, worauf er weggenommen, in ein irden Geschirr gethan und erst dann an die Gurken geschüttet wird, wenn er nur noch so heiß ist, daß man den Finger darin leiden kann. Das Gefäß wird ein paar Stunden mit Zinnlester oder Zinndeckel zugedeckt und dann mit einer Blase luftdicht verschlossen. Salz-Gurken werden gepuzt und in ungefalzenes Pumpbrunnenwasser gelegt, nach 24—36 Stunden wieder herausgenommen, mit einem Tuch wieder abgetrocknet, an einen luftigen Ort gelegt und 1—2 Stunden dort gelassen. In dessen Beschafft man auf's Neue Pumpbrunnenwasser so viel als nöthig in ein größeres Geschirr, Ölfen, Kuber etc. thut je in 6 Maas Wasser 1 Pfd. Salz, ¼ Schoppen guten Weinessig und sorgt dafür, daß sich das Salz gut auflöst, letzteres geschieht am Besten durch Schlagen mit einem Besen (gute halbe Stunde bis eine Stunde), so wie die Käfer zähen Wein schlagen. Das Gefäß, in welches die Gurken kommen, wird im Boden belegt mit Traubenlaub; jetzt kommt etwas Dill, Fenchel, Laub von schwarzen Johannisbeeren, Bohnenkraut, Lorbeerlaub, Nellen, Knoblauch, Charlottenzwiebel, einige Scheibchen Meerrettig, etwas Basilikum, etwas Estragon, 1 Zwiebel, in der Mitte zerschnitten, und etwas grob gestoßener Pfeffer. Nun kommen die Gurken vollends hinein, ist das Gefäß groß und sind es viele Gurken, so müssen zwischenhinein 1—2 mal wieder die Kräuter gelegt, überdeckt aber mit Traubenlaub, werden. Von dem zubereiteten Saft oder Wasser wird so viel daran geschüttet, daß es über die Gurken geht. Ist das Gefäß ein Hasen oder Glas, so muß es mit einer Blase luftdicht verschlossen, auch darf es nicht ebendort gemacht werden wegen der Gährung. Bei solchen Gefäßen

empfiehlt es sich, daß man einige Loth Senfmehl in ein kleines Säckchen einnäht und dasselbe oben auf das Traubenlaub legt.

Die „Weiser-Bl.“ erhält eine Zuschrift, in welcher als Vertilgungsmittel gegen den Kartoffelkäfer Pariser Grün empfohlen wird. Das Schreiben ist von einem Amerikaner und lautet: „Die ausgewachsenen Käfer schaden weniger bei ihrer ersten Erscheinung im Frühjahr, darum werden wir nicht gleich Gift an, weil das Gift die jungen Pflanze schadet, sondern gehen wöchentlich zwei Mal von Pflanze zu Pflanze, tödten die Käfer — nicht mit der Hand, weil sie giftig sind! — sammeln die Eier und vernichten dieselben. Trotz aller Vorsicht wird bei trockenem, warmem Wetter die junge Brut erscheinen. Sobald die Kartoffelblüthe sich zeigt, ist die Pflanze stark genug, um Gift — Pariser Grün — anzuwenden. Wir nehmen einen Eßlöffel voll Pariser Grün zu einem Eimer voll Wasser, tauchen einen kurzen Haibeisen in diese Mischung, welche fortwährend umgerührt wird und besprengen jede Pflanze, auf welcher die Käfer sich zeigen. Ein Pfund Pariser Grün genügt für etwa drei Aker. Manche mischen das Gift mit Gyps, Kalk oder Mehl, aber der Wind weht zuweilen den Staub auf Weiden u. s. w., und Pferde und Kühe oder Hühner werden dann mitunter vergiftet; deshalb nehmen wir nur Wasser. Tabaks-Jau und andere Mittel sind nutzlos. Wenige Hühner fressen die Käfer, auch andere Vögel berühren sie nicht. Jedes Kartoffelfeld sollte so behandelt werden, denn ein vernachlässigtes Feld liefert Käfer für ganze Strecken. Das Gift schadet der Frucht nicht. Wir haben die Kartoffeln so behandelte Stauben während zweier Winter genossen.“

Mittel gegen Brust- und Lungenleiden. In der Pariser Akademie der Wissenschaften sind vor einiger Zeit zahlreiche Fälle angeführt worden, in denen obige Krankheit, überhaupt alle Leiden der Athmungsorgane, Asthma u. s. w. durch das bloße Einathmen von Schiffscheer (Holztheer) geheilt worden sind, und in der letzten Pariser Ausstellung befand sich eine Reihe von Apparaten, um die zweckmäßigste Einathmung des Theers zu bewirken. Solche sind indeß gar nicht notwendig. Bei leichteren Fällen, namentlich bei Anlagen zu Krankheiten der Lungen und Luströhren, genügt es, flache Gefäße mit Schiffscheer in dem Zimmer des Kranken aufzustellen. Die Ausdünstung derselben reicht für sich allein schon hin, die Heilung zu bewirken. Nur muß das Verfahren längere Zeit fortgesetzt und der Theer in den Gefäßen wenigstens einmal täglich umgerührt werden. Nach achtzigem Gebrauch wird er durch frischen ersetzt. Bei vorge-rückten Krankheitszuständen wird ein Topf mit Theer durch eine Spirituslampe täglich mehrere Stunden im Krankenzimmer im Sieden erhalten, damit der Kranke die ausströmenden Dämpfe einathmet. Natürlich muß man Sorge tragen, daß der Theer nicht überkocht. Man kann auch den Theer auf einem Ofen oder einer Kochplatte heiß machen und öfters des Tages die warmen Dämpfe einziehen. Zahlreiche Heilungen sollen durch dieses einfache Mittel bewirkt worden sein.

(Humor im Gerichtshof.) Vor den deutschen Polizeirichter Otterbourg in New-York wurde dieser Tage ein im Hotel „Mutter Grün“ aufgegriffener deutscher Landstreicher gebracht, der dem Richter seine Fragen in folgender Weise beantwortete:

„Was für ein Landsmann sind Sie?“  
„Auch ich war in Arkadien geboren.“  
„Wovon leben Sie?“  
„Bei einem Wirthe wundermild, da war ich jüngst zu Gaste.“  
„Wo wohnen Sie?“  
„Die Erde ist der Schmel meiner Füße, spricht der Herr.“  
„Gier!“ sagte der Richter, „schicken Sie diesen Bummler auf dreißig Tage nach der Insel.“  
„Glauben Sie!“ rief der Tramp: „Willst Du mir geben drei Tage Zeit, bis ich die Schwester dem Gatten gestreift, ich lasse den Freund Dir als Bürger.“  
Der Polizeirichter fragte lächelnd: „Also Sie haben Bürgschaft?“  
„Ja“, versetzte der Tramp.  
„Wer ist es?“  
„Ich gebe Ihnen die Bürgschaft von Schiller.“  
Der Jörn des Richters hielt vor diesem Galgenhumor nicht Stich, er gab den Strich frei und da er einen Gebildeten in ihm erkannte, fragte er nochmals nach seinem rechten Namen, um vielleicht etwas für ihn thun zu können. „Namen nennen mich nicht!“ rief der Tramp, verbeugte sich und war verschwunden.

\*) Warde-Üiland, im Hasen von Rem-Port gelegen, worauf sich Gefängnisse und Hospital befinden.

Frankfurter Gold-Couré vom 28. August 1877.

|                            |                     |
|----------------------------|---------------------|
| 20-Frankenstücke           | 16 M. 30—34 S.      |
| ditto                      | in 1/2 16 „ 27—31 „ |
| Englische Sovereigns       | 20 „ 35—40 „        |
| Russische Imperiales       | 16 „ 70—75 „        |
| Holländische fl. 10-Stücke | 16 „ 65 G.          |
| Ducaten                    | 9 „ 59—64 „         |
| Dollars in Gold            | 4 „ 16—19 „         |



**Ebbausen.**  
**Schafweide-Verpachtung.**  
 Am Montag den 3. Septbr. d. J. Nachm. 1 Uhr, wird die hiesige Schafweide, welche ca. 200 Stücke ernährt, auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.  
 Den 23. August 1877.  
 Schultheißenamt.  
 Riethmüller.

**Stadtgemeinde Nagold.**  
**Scheidholz-Verkauf**  
 am Samstag den 1. September, Nachm. 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause aus verschiedenen Abtheilungen, wobei vorkommt:  
 1 eigener Klotz, 4 m lang, mit 1 Km.,  
 1 Stamm rothtannen Langholz, 18 m lang, mit 1,58 Km.,  
 3 Stämme rothtannen Klotzholz, 4 1/2 m lang, mit 3,42 Km.;  
 ferner: 11 Km. eichene und 475 Km. Nadelholz Scheiter und Prügel, 370 Laubholz- und 4800 Nadelholzwellen.  
 Die Waldschuppen werden auf Verlangen von Freitag Morgen an das Scheidholz vorzeigen.  
 Gemeinderath.

**Revier Nagold.**  
**Tannen- und Fichtenzapfen-Verkauf**  
 am Samstag den 1. Sept. d. J., Morgens 8 Uhr, auf der Revieramtskanzlei Nagold, den 20. Aug. 1877.

**Eltmannsweiler.**  
**Kalkstein-Beiführ-Akkord.**  
 Das Beiführen von ca. 100 Klotzen Kalksteinen auf die hiesige Straße wird am Montag den 3. Sept., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus öffentlich verabschiedet, wozu akkordlustige Fuhrleute eingeladen werden.  
 Schultheißenamt.  
 Koller.

**Rohrdorf.**  
**Fahndung.**  
 Der 45 Jahre alte, ledige Wallgehilfe Carl Seeger von hier treibt sich schon einige Wochen in der Umgegend beschäftigungslos herum und soll nach erhaltener Anzeige dem Bettel nachziehen, weshalb die verehrlichen Polizeibehörden ersucht werden, denselben beim Betreten festzunehmen und einzuliefern.  
 Schultheißenamt.  
 Killinger.

**Revier Wildbad.**  
**Dehndgras-Verkauf.**  
 Freitag den 7. und Samstag den 8. September wird der Dehndgras Ertrag von den herrschaftlichen Wiesen im Sprechtal mit 38 Ar, beim Christofshof mit 12 Hektar, im Kleinensthal mit 4 Hektar losweise öffentlich versteigert.  
 Zusammenkunft Freitag Abends 5 Uhr auf der Schüttelmühle, Samstag Vormittags 9 Uhr beim Christofshof, Nachmittags im Kleinensthal, um 4 Uhr bei der Eisenmühle, und um 5 1/2 Uhr bei der Seligenstube.  
 Jakob Hiller.

**Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Seminarbauwesen Nagold.**

Wir bedürfen zum Schnurgerüst 150 Stück 16,0' lange, 1,0' breite, 2" dicke tannene Diele, 550 lauf. Meter 12/15 Cm. starkes beschlagenes tann. Holz. Die Ablieferung hat in den 2 ersten dem Zuschlag folgenden Wochen zu geschehen. Lusttragende wollen ihre Offerte bis längstens 5. September unter Preisangabe loco Baustelle Nagold an unser Bureau dort einsenden.

**Gebr. Hauser.**

**Hochzeits-Einladung.**  
 Hochdorf, O.A. Horb.  
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Dienstag den 4. September in das Gasthaus zur Krone hier freundlichst einzuladen.  
 Michael Raß, Küfer,  
 Sohn des Daniel Raß, Küfers,  
 und seine Frau:  
 Anna Maria Raß,  
 Tochter des Jakob Raß, Maurers in Heilsbrunn.

**Seminarbauwesen Nagold.**

Nachdem wir unser Bureau auf dem Bauplatze etablirt, ersuchen wir Steinbruchbesitzer, Sand- und sonstige Lieferanten von Baumaterialien, Arbeiterpartien etc. sich wegen näherer Auskunft dorthin zu wenden.

**Gebrüder Hauser.**

**Otto Wagner's Victoria-Mehl**

zur Bereitung von Suppen und Gemüsen, als gesundes und wohlgeschmeckendes Nahrungsmittel sehr zu empfehlen. Stets frisch vorräthig in Altenstätt bei Chr. Burghard, Nagold bei Heinr. Gauß, Cond. Nagold.

Ein geordneter Anabe, der Lust hat, das **Seilerhandwerk** zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei Seiler Rosapp

**Wronsdorf.**  
 Unterzeichnet hat **100 Mark** gegen gefällige Sicherheit zum Ausleihen parat.  
 P. Michael Reiz.

**Nagold.**  
 Ich suche ein **Laufmädchen** zum sofortigen Eintritt.  
 Louise Ries.

**Herrenberg.**  
**Arbeiter-Gesuch.**  
 Ein jüngerer Arbeiter, welcher auf Möbel bewandert ist, findet dauernde Beschäftigung.  
 August Zipperle, Schreiner.

**Walddorf.**  
 Unterzeichnet hat einen **Kochofen,** sowie einen **Oval-Ofen** sehr billig zu verkaufen.  
 Jakob Hiller.

**Dr. Beringuler's Kronen-Geist**  
 (Quintessenz d' Eau de Cologne)

à Flasche à 1. 30. & 75 J.  
 Aus den belebenden u. stärkenden Theilen der auserlesensten und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt destillirt, dient diese herrliche Essenz nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch zur Erfrischung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven.

**Dr. Beringuler's KRÄUTER-WURZEL-OEL**

in grösseren Flaschen à 75 J.  
 Erprobt als ein zuverlässiges und wohlfeiles Cosmétiqueum zur Erhaltung und Verschönerung der Haupt- und Barthaare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung.  
 Alleinverkauf für Nagold bei **G. W. Zaiser.**

**Sünderingen. Schleuderhonig**

verkauft **Olafer Wehstein.**

**Für die H.H. Lehrer!**

Das von A. Guditz herausgegebene **Grundbuch der evang. Schulstellen und Schuldiener in Württemberg** wird für die H.H. Lehrer statt zu 5 Mark nun zu 2 Mark erlassen und nimmt Bestellungen zu diesem Preise entgegen die **G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

**Calw. Fässer zu verkaufen.**

Neue selbstgefertigte und alte gebrauchte aber gut erhaltene, von 100-600 Liter Gehalt bei

**Louis Giebenrath,**  
 Bahnhofstraße.

**Ganz frischer Vorrath** der auch in hiesiger Gegend so beliebten **Italienischen Honig-Seife** von Apotheker J. Sperati in Lodi in Original-Päckchen à 25 und 50 J. ist soeben wieder eingetroffen bei **G. W. Zaiser.**

**Herrenberg. Ein Quantum Faszdauben**

hat zu verkaufen **J. M. Reiz, Schuhmacher.**

Den von J. A. Schanweder in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen **Leder-Gerbseltstoff** empfiehlt in Flaschen zu 52 J die Exped. d. Bl.

**Unterjettingen. Hopfen-Ertrags-Verkauf.**

Der Unterzeichnete verkauft am Freitag den 31. August, Mittags 1 Uhr, den Hopfenertrag von 1600 Stöcken sehr schöner Qualität an den Meistbietenden. Liebhaber wollen sich um obige Zeit im Gasthaus zum Lamm einfinden.  
 Martin Wilhelm.  
 Nagold.

**Photographische Totalaufnahmen der Stadt Nagold mit der Burg-Ruine,**

aufgenommen von Photograph Schwarz in Stuttgart, hauptsächlich zu Geschenken und Andenken für auswärtig wohnende Nagolder geeignet, sind pro Stück à 8 M. zu haben bei **Heinrich Müller** und in der **G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

**Rechnungen**

in Folio, Quart und Octav bei **G. W. Zaiser.**

**Druckmakulatur**

für Lapeziere, Messger, Kaufleute, auch zum Verpacken billig bei **G. W. Zaiser.**

**Frucht-Preise.**

Calw, den 25. August 1877.

|              | M  | S  | M  | S  | M | S  |
|--------------|----|----|----|----|---|----|
| Kernen       | —  | —  | 13 | —  | — | —  |
| Dinkel alter | —  | —  | 9  | 50 | 9 | 50 |
| neuer        | 8  | —  | 7  | 75 | 7 | 50 |
| Haber alter  | 8  | —  | 6  | 92 | 6 | —  |
| neuer        | —  | —  | —  | —  | — | —  |
| Dinkel       | 10 | 11 | 8  | 88 | 7 | 65 |
| Haber        | 7  | 73 | 7  | 48 | 7 | 23 |
| Gerste       | —  | —  | 10 | 62 | — | —  |

Tabingen, den 24. August 1877.

**Gestorben:**

Den 28. Aug.: **Elisabeth Bug**, ledig, 53 Jahre alt. Beerd. den 30. August, Nachmittags 2 Uhr.